

Nachdruck verboten.

Mennett Louis XV.

Componirt von M. de Soria, Balletmeister der Großen Oper zu Paris.

Mit Musik von E. Cteffe.

(Die Anleitung zum Tanze wie die Musik ist für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausschließliches Eigenthum des Verlegers der „Illustrierten Frauen-Zeitung“. Das Recht zu öffentlichen Aufführungen des Tanzes ist gleichfalls nur von diesem zu vergeben. Für Frankreich ist alleiniger Eigentümer Herr M. Lissarrague, Paris, 10, Rue Taitbout.)

Der Ursprung des Mennetts (von menu = klein, zierlich) ist nicht genau festzustellen. Zur Zeit Ludwigs XIV. soll ein Tanzmeister in Poitiers den Tanz zum Feste einer Silbernen Hochzeit erfunden haben, worauf das Mennett schnell weitere Verbreitung fand und den bis dahin beliebtesten Tanz, die Courante, in den Hintergrund drängte. Die erste musikalisch werthvolle Composition des Mennetts rührt von Gully, dem berühmten Begründer der Pariser Oper, her und wurde 1663 für Ludwig XIV. componirt. Von Frankreich fand der Tanz, wie Alles, was am Hofe von Versailles Mode war, seinen Weg durch das weitere Europa, wobei er freilich mancherlei Veränderungen unterlag, da die Meister der Tanzkunst stets auf neue Variationen bedacht waren. Das berühmteste aller Mennetts ist das von Gardel zur Vermählung Ludwigs XVI. mit Marie Antoinette componirte „Mennet de la reine“, welches noch bis in die ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts der besonders begünstigte Tanz in den vornehmen Kreisen Deutschlands war. Aber auch im Volke war das Mennett einer der beliebtesten Tänze. Erst Ausgangs der dreißiger Jahre kam das Mennett aus der Mode und blieb auf engere Kreise beschränkt, bis die neuere Zeit, der glänzende Schönheitsgefühl so Manches aus dem Staube der Vergessenheit rettete, auch das graziose, durch edle Würde ausgezeichnete Mennett wieder zu Ehren brachte.

Vorbemerkung.

Überall, wo für den Cavalier eine Verbeugung (salut), für die Dame eine Verneigung (révérence) vorgeschrieben ist, muß vorher ein Schritt nach rechts oder nach links gemacht werden, je nachdem es in den weiter unten folgenden Touren angegeben ist. Hierauf ist wohl zu achten, da in gewissen Fällen die Paare 3 und 4 nur eine Verbeugung und eine Verneigung zu machen haben, während Paar 1 und 2 deren zwei machen.

Besonders ist zu achten auf correcte Haltung und Auswärtshalten der Fußspitzen.

Während des ganzen Mennetts gilt als Tanzschritt der sogenannte pas marche; drei solcher pas füllen einen Tact aus. Der pas marche wird folgendermaßen ausgeführt: Man streckt den rechten Fuß (wenn eben mit diesem begonnen wird) vor, mit der Spitze nach unten und mit gestrecktem Beine, während zugleich das linke Bein im Knie gebeugt wird.

Erstes Tempo: Man setzt die Spitze des rechten Fußes auf die Erde und erhebt sich auf den Fußspitzen.

Zweites Tempo: Man läßt die linke Fußspitze vor den rechten Fuß gleiten.

Drittes Tempo: Der rechte Fuß gleitet vor den linken.

Den zweiten Tact beginnt man mit dem linken Fuße, worauf das Uebrige in der entsprechenden Weise folgt.

Die Abbildungen stellen die Positionen der Tänzer und Tänzerinnen dar, während die Tanzfiguren die Stellung der Paare angeben. Der Buchstabe C bedeutet „Cavalier“, der Buchstabe D „Dame“.

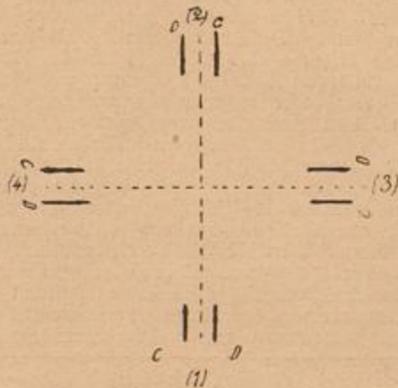
Erklärung des Mennetts.

Tour 1. — Sechzehn Tacte.

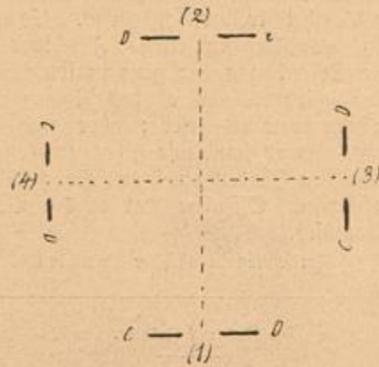
Entrée, saluts et révérences. Beim Placiren, wobei die Cavaliere sich en face ihrer Damen stellen, bildet man ein Kreuz-Quarré (8 Tacte). (Siehe Abbildung und Tanzfig. 1.)



Salut und révérence à droite (2 Tacte), dann à gauche (2 Tacte).



Die Cavaliere strecken den rechten Arm (aus und reichen ihre Hand der Dame, die, den linken Arm ausstreckend, ihre Hand in die des Cavaliers legt, sodas die Paare sich en face gegenüber stehen (4 Tacte). (Fig. 2.)



Tour 2. — Sechzehn Tacte.

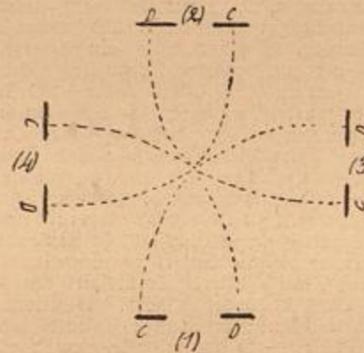
Traverse. (Der Cavalier beginnt mit dem linken Fuße, die Dame mit dem rechten).

Das erste Paar macht changer de place mit dem zweiten Paar (4 Tacte).

Die Cavaliere 1 und 2 stellen sich en face ihrer Damen. Salut und révérence à droite (2 Tacte), dann à gauche (2 Tacte).

Bei dem dritten Tacte macht das dritte Paar changer de place mit dem vierten (4 Tacte). Die Cavaliere 3 und 4 stellen sich en face ihrer Damen; salut und révérence à gauche (2 Tacte).

Alle vier Paare: retourner à sa place; dann Wiederholung des für die ersten acht Tacte Vorgeschiedenen.



Tour 3. — Acht Tacte.

Changer de place. Jeder Cavalier macht changer de place mit seiner Dame, indem sie einander die rechte Hand reichen und mit dem rechten Fuße beginnen (2 Tacte);



salut und révérence à droite (2 Tacte). Retourner à sa place, indem man einander die linke Hand reicht und mit dem linken Fuße tritt (2 Tacte); salut und révérence à gauche (2 Tacte).

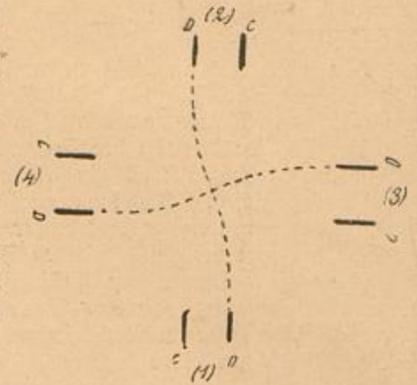
Tour 4. — Sechzehn Tacte.

Chaine de dames. Die Cavaliere stellen sich en face ihrer Damen. Die Damen 1 und 2: changer de place, mit dem rechten Fuße beginnend und einander die rechte Hand reichend (4 Tacte).

Beim zweiten Tacte reichen die Cavaliere 1 und 2, mit dem linken Fuße tretend, ihre linke Hand der Dame vis-à-vis, welche jetzt ihre eigene Dame erreicht, und jedes so gebildete Paar macht tourner sur place, bis es sich wieder auf seinem Standplatze befindet. Salut und révérence à droite (2 Tacte), à gauche (2 Tacte).

Beim dritten Tacte wiederholen die Paare 3 und 4, was die Paare 1 und 2 bei den ersten vier Tacten ausgeführt haben (4 Tacte), und schließen mit salut und révérence à gauche (2 Tacte).

Dann retourner à sa place unter Wiederholung der ersten acht Tacte (8 Tacte).

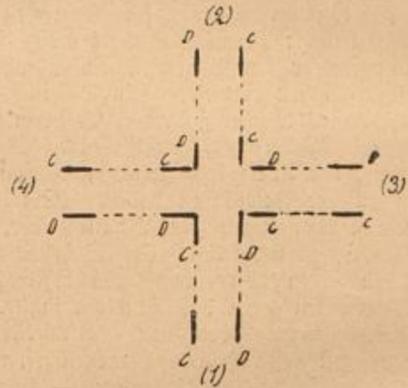


Tour 5. — Acht Tacte.

Pas ployé de côté. Jeder Cavalier setzt den linken Fuß hinter den rechten und beugt die Kniee.

Bei Tempo 1 sich auf den Fußspitzen erhebend, macht man einen Schritt à gauche und läßt das Gewicht des Körpers auf dem linken Beine ruhen, während das rechte Bein, mit der Fußspitze zur Erde, seitwärts ausgestreckt wird. Bei Tempo 2 und 3 verharrt man in derselben Position. Bei Tempo 4 wird der rechte Fuß hinter den linken gesetzt und bei Tempo 5 mit dem letzteren ein Schritt à gauche gemacht. Bei Tempo 6 bringt man den rechten Fuß vor den linken (2 Tacte).

Nach diesen beiden Tacten des „pas ployé“ salut à gauche (2 Tacte).



Während der Cavalier diese vier Tacte à gauche ausführt, macht die Dame dieselben en face ihres Cavaliers à droite.

Zum retourner à sa place Wiederholung derselben Pas in umgekehrter Ordnung (4 Tacte).

Tour 6. — Acht Tacte.

Balancé. Jeder Cavalier streckt den linken Fuß vorwärts, mit der Spitze nach unten und bei gestrecktem Beine, und ergreift mit seiner rechten Hand die linke der Dame, indem er deren Hand



etwas über Schulterhöhe hebt und ein wenig rückwärts biegt; die Dame rekt den rechten Fuß bei gestrecktem Beine vor.

In dieser Position macht jedes Paar ein Balancé. Im nächsten Tempo bringt man die Hände ein wenig nach vorn;



der Cavalier wechselt in der bisher inne gehaltenen Position den linken Fuß mit dem rechten und macht mit ersterem einen

(Fortsetzung auf Seite 11.)

MENUETT LOUIS XV.

Eigenthum des Verlegers der
„Illustrirten Frauen-Zeitung“ für
Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Für Piano von E. Etesse.

Den Verträgen gemäss deponirt.
Mit Vorbehalt aller Arrangements.

1^{re} fois N^o 1. Entrée saluts et révérences (fig: 1 et plan 1 et 2.)

2^e fois N^o 2. Traversé (figure et plan 2.)

PIANO.

N^o 3. Changer de place. (fig: 3)

N^o 4. Chaine de dames. (plan 4)

N^o 5. Pas ployé de côté. (plan 5)

N^o 6. Balancé. (1^{re} et 2^e plan du N^o 1. fig: 6) 1^{re} et 2^e fois. (plan 6)

N^o 7. Changer de place. (plan 7)

N^o 8. Chaine de cavaliers. (plan 8)

N° 9. Balancé. (fig: 9.)

Pirouette. (fig: 9^{bis})

Salut et révérence. (plan N° 6.)

Retourner à sa place. (1^r plan du N° 1.)

Saluts et révérences.

N° 10. (plan du N° 1.)
INTRODUCTION.

N° 11. Balancé. (faire exactement le N° 6.)

TRIO.

N° 12. Balancé mains croisés. (fig: 12 et plan N° 6.)

N° 13. Pas ployé en tournant. (1^{re} et 2^e fois.) (1^r et 2^e plan du N° 13.)

N° 14. Tourner sur place. (1^r et 2^e plan du N° 14.)

N° 15. Balancé. (fig: 9.)

Pirouette. (fig: 9^{bis})

Salut et révérence.

N° 16. Retourner à sa place. (plan N° 16 et 1^r plan du N° 1.)

Saluts et révérences.

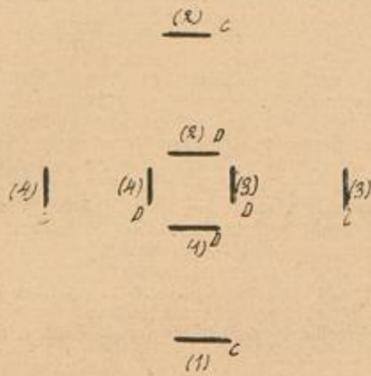
CODA.

Pirouette.

Saluts et révérences.

Pirouette, salut et révérence.

(Fortsetzung von Seite 8.)

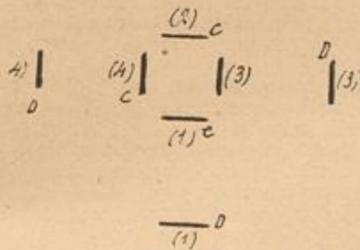


Schrift à gauche. Das Gleiche geschieht in umgekehrter Weise seitens der Dame. Ebenso macht man es bei Wiedereinnahme seines Standplatzes (2 Tacte) und wiederholt es noch einmal (2 Tacte).

Die Cavaliere führen ihre Damen in die Mitte des Quarrés (2 Tacte); salut und révérence (2 Tacte). (Figuren zu Tour 1 und 6.)

Tour 7. — Acht Tacte.

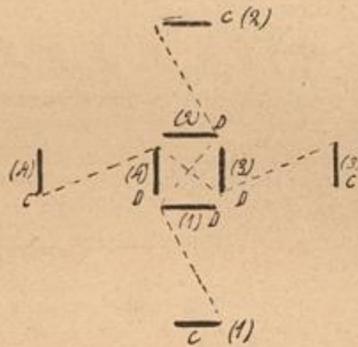
Changer de place. Herren und Damen wechseln die Plätze, indem sie einander die rechte Hand reichen und mit dem rechten Fuße beginnen (2 Tacte). Salut et révérence (2 Tacte). (S. die Figur.)



Alle: retourner à sa place, mit dem linken Fuße beginnend und einander die linke Hand reichend (2 Tacte). Salut und révérence à gauche (2 Tacte).

Tour 8. — Sechzehn Tacte.

Chaine de cavaliers. Die Cavaliere 1 und 2 machen changer de place, mit dem rechten Fuße antretend und der Dame die rechte Hand gebend. Sie schreiten vorwärts, indem sie einander die linke Hand reichen und dann die rechte Hand der Dame geben, die ein tourner sur place macht und die gleiche Hand darreicht, welche ihr der Cavalier giebt. Jeder der beiden Cavaliere hat so den Platz des Cavaliers vis-à-vis



eingenommen (4 Tacte). Salut und révérence à droite (2 Tacte), à gauche (2 Tacte).

Beim dritten Tacte führen die Paare 3 und 4 die vier ersten Tacte der Paare 1 und 2 aus (4 Tacte) und schließen mit salut und révérence à gauche (2 Tacte).

Retourner à sa place unter Wiederholung der schon ausgeführten acht Tacte (8 Tacte).

Tour 9. — Sechzehn Tacte.

Balancé. Die Cavaliere setzen mit gestrecktem Beine den rechten Fuß vor den linken und ergreifen mit der ausgestreckten rechten, bis ziemlich zur Schulterhöhe erhobenen Hand die in gleicher Lage ruhende rechte Hand der in derselben Position stehenden Damen. Darauf Balancé.



Bei Tempo 1 wechselt man die Hand und setzt den linken Fuß gestreckten Beines vor den rechten. Dann nimmt man

wieder die erste Position an (2 Tacte) und wiederholt das Ganze ein zweites Mal (2 Tacte). S. Abb. 1 zu Tour 9.



Pirouette. Die Cavaliere ergreifen mit der rechten Hand die gleiche Hand ihrer Dame und lassen diese mit erhobener Hand eine Pirouette mit tourner sur place à droite machen (2 Tacte). Salut und révérence à droite (2 Tacte). (Abbildung 2 zu Tour 9.)

Retourner à sa place. Die Cavaliere ergreifen mit der rechten Hand die rechte Hand ihrer Dame und machen tourner sur place, bis sie sich wieder auf ihrem eigentlichen Standplatz befinden (4 Tacte). Salut und révérence à droite (2 Tacte), à gauche (2 Tacte). (Fig. zu Tour 6 und 1. Fig. zu Tour 1.)

Tour 10. — Vier Tacte.

Trio. Introduction (Fig. aus Tour 1).

Tour 11. — Acht Tacte.

Balancé. Genau wie Tour 6.

Tour 12. — Acht Tacte.

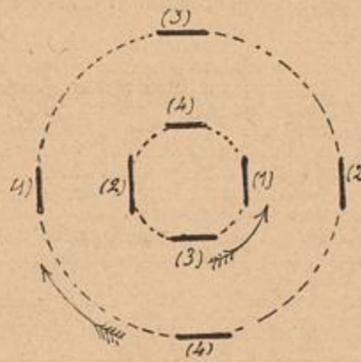
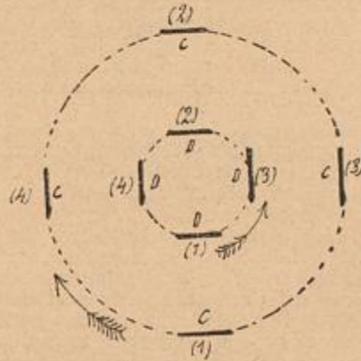
Balancé mains croisées. Der Cavalier und die Dame kreuzen die Hände. Die Cavaliere gleiten drei Schritt en arrière, die Damen drei en avant; die Cavaliere drei Schritt en avant, die Damen drei Schritt en arrière (2 Tacte). Das wiederholt sich noch einmal (2 Tacte), Pirouette (2 Tacte), salut und révérence à droite (2 Tacte). (S. Figur zu Tour 6.)



Tour 13. — Sechzehn Tacte.

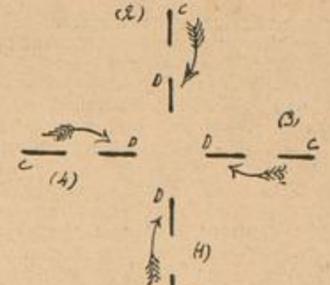
Pas ployé en tournant. Jeder Cavalier und jede Dame machen einen pas ployé à gauche (Siehe die Erklärung in Tour 5). Salut und révérence à gauche. Wird viermal wiederholt (16 Tacte).

Zum Beispiel: Nachdem die Paare ein pas ployé, salut und révérence gemacht haben, nehmen Cavalier 1 und Dame 2 den Platz ein, welchen ursprünglich Paar 4 inne hatte. Dieses changer de place wiederholt sich, bis jedes Paar sich wieder auf seinem Platze befindet.

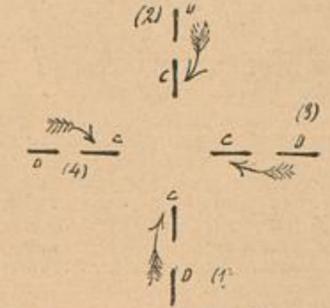


Tour 14. — Acht Tacte.

Tourner sur place. Jeder Herr ergreift mit seiner rechten Hand die gleiche Hand seiner Dame und macht tourner sur place à droite, sowie es in den beiden folgenden Figuren angegeben ist.



Die Paare machen zwei ganze Touren (8 Tacte).



Tour 15. — Acht Tacte.

Balancé, pirouette, salut et révérence. Genau wie die ersten acht Tacte von Tour 9.

Tour 16. — Sechzehn Tacte.

Retourner à sa place. Die Cavaliere ergreifen mit der rechten Hand die linke Hand ihrer Dame und machen tourner sur place à gauche, bis sie sich wieder auf ihrem eigentlichen Standplatz befinden (4 Tacte). Salut und révérence à droite (2 Tacte), dann à gauche (2 Tacte), Pirouette (2 Tacte), salut und révérence à droite (2 Tacte), hierauf à gauche (2 Tacte), Pirouette, salut und révérence (2 Tacte). (S. 1. Fig. in Tour 1.)



(Fortsetzung von Seite 7.)

Treten wir durch die Eingangshalle in den Garten. Auch hier fesselt den Blick eine riesige Fontäne. Schimmernd steigt sie aus schwarzen Felsmassen empor. Und zur Rechten und Linken dehnen sich weite Wasserbecken, dazwischen Blumenbeete, weiße Götterbilder und große Steinvasen, ephemerant. Grüne Wände von alten Lindenbäumen schließen das Ganze ein, und hinter dem Springquell dehnt sich eine geradlinige, schimmernde Wasserfläche weit nach rückwärts, bis sie in Duft und Sonnenglast dem Blicke zu entschwinden scheint. Steht man allein am blumigen Ufer dieser Wasserbecken zwischen den weißen, regungslosen Götterbildern, so mag wohl ein traumhafter Gedanke plötzlich auf der klargrünen Fluth ein goldbewimpeltes Schiffchen erscheinen lassen, das von einer jener weißen Gestalten gesteuert wird. Und ohne ein Wort zu reden, ladet die Gestalt zum Fahren ein, zum Fahren durch diese laubüberhangenen Wassergrassen, durch labyrinthische Buchten, an verschlossenen kleinen Palästen vorüber, in deren jedem irgend ein vergangenes Jahrhundert träumt oder ein räthselhaftes Schicksal, von dem Niemand mehr etwas weiß.

Aber das ist nur ein flüchtiger Gedanke, wie ihn die Sonnenstrahlen zwischen die alten Bäume des Gartens weben. Keine weiße Marmorgestalt rubert ein Geister-Fahrzeug heran; wohl aber kommen aus Schattentiefen Schwäne rauschend gefegelt und gleiten an der Marmorböschung entlang.

Uns lockt das geheimnißvolle Dunkel, aus dem sie gekommen sind, und wir vertiefen uns in die verschlungenen Seitengänge des Parkes. Die geradlinige Anlage hat ein Ende, sobald man den Mittelkanal und seine Baumgänge verläßt. Freier und reicher schaltet die Natur in den Seitengängen. Es ist wohl kaum ein Garten in Deutschland, der an Mannigfaltigkeit und Schönheit der Baumgruppen den Nymphenburger Park überträte. Uralte, dunkle Fichten lassen ihre Nadeln harzduftend niederregnen; dazwischen blinkt das hellere Grün des Laubholzes; schweigende Waldesamkeit wechselt mit sonnigen Matten. Ab und zu stößt man wieder auf irgend ein märchenhaftes Bauwerk. So durchstreifen wir die stimmungsvolle Einsamkeit, während die Sonne tiefer und tiefer sich neigt. Weiße Mauern schimmern durch's Dickicht; sie spiegeln sich in dem schweigenden Wasser eines Teiches, und vor uns steht ein kleines Schloßchen, in Kreuzform gebaut. Es ist die „Pagodenburg“. Eine alte Frau, die gerade beschäftigt ist, Sonnenlicht und Luft durch die langverschlossenen Fenster in das Innere dieses Schloßchens einzulassen zu lassen, führt uns durch die Räume. Wir meinen, in einen buddhistischen Göttertempel getreten zu sein, denn die ganze Pagodenburg ist mit chinesischem und japanischem Schmuck versehen. Die Wände schimmern von farbigem Porzellan, der Estrich von Marmor; auf Gesimsen und Schränken sitzen phantastische Götzenbilder, deren Häupter bei der Berührung zu nicken beginnen. Und die alte Frau, die uns führt, nickt auch beständig mit dem Kopfe, als gehöre sie mit zu dieser seltsamen Götzenchar und sei durch einen von Scheherazadens fliegenden Genien sammt dem ganzen Hausrath aus dem fernen Tibet hierher getragen worden.

Umfangen vom Banne dieser barocken, sonnengliedenden Räume, verlassen wir das Schloßchen wieder. Wie verwunschen verschwindet es hinter uns, während wir auf's Neue durch das Dickicht wandern. Nach einer Weile öffnet sich dem Blicke eine prächtige Durchsicht. Wir stehen auf einer erhöhten Terrasse,